

duktionsbauten auf rationelle Weise zu errichten. „Wir brauchen in jedem Bezirk L a n d b a u k o m b i n a t e“, so erklärte er, „die industriell vorgefertigte Teile produzieren. In einigen wenigen Fällen können diese Kombinate die Stallbauten schlüsselfertig übergeben. Das wird aber nur die Ausnahme sein. In der Regel werden diese Landbaukombinate die vorgefertigten Teile liefern, und die Baubrigaden der LPG werden den Bau selber durchführen. Das wird die Hauptmethode sein, nach der wir gegenwärtig arbeiten können.“

Im Zusammenhang damit legte Genosse Walter Ulbricht größten Wert auf die Erreichung höchster Rentabilität eines jeden zu errichtenden Stallplatzes, die ausgewiesen werden muß, bevor dafür Mittel zur Verfügung gestellt werden können. „Es gibt keinen Pfennig für Stallbauten, die den Viehbestand und die Rentabilität nicht erhöhen. Jeder Stallplatz, für den wir Kredite geben, muß sich rentieren. Jeder Stallplatz muß mehr Fleisch und Milch bringen. Ich bin überzeugt, wenn wir nach dieser Methode arbeiten, dann werden wir eine bedeutende Erhöhung der Erträge erreichen.“

Am Beispiel der zu erreichenden Steigerung der Milchleistung machte Genosse Walter Ulbricht die Größe dieser Aufgabe und die Verantwortung der leitenden Organe der Landwirtschaft deutlich, indem er darlegte, daß unsere Orientierung auf eine Leistung von 4000 kg Milch pro Kuh gerichtet sein muß. Da sich die Milchproduktion erst von 3000 kg pro Kuh rentiert, ist es jetzt um so notwendiger, alle Anstrengungen zu unternehmen, damit keine Kuh mehr unter dieser Leistung bleibt. Was wir brauchen, ist eine Leistung von mindestens 3000 kg pro Kuh.

Genosse Walter Ulbricht ging dann auf die Probleme ein, die bei der Erarbeitung der Produktionsziffern des Landwirtschaftsplanes zu beachten sind. Er betonte dabei, daß eine wichtige Voraussetzung dafür die Erarbeitung exakter Unterlagen in jedem Bezirk ist, daß zum Beispiel ein Plan zur Entwicklung der Vieh Wirtschaft der LPG im Bezirk, das heißt: der Zucht, der Mast, einschließlich des Planes für den Stallbau, vorhanden sein muß. Solche Pläne, die die wirklichen Produktionsmöglichkeiten und Reserven der LPG und VEG berücksichtigen, gibt es jedoch bisher noch nicht. „Wie will denn aber die Bezirksleitung leiten“, so fragte Genosse Walter Ulbricht, „wenn die Produktionsziffern für den Landwirtschaftsplan nicht auf exakter Ausarbeitung in den LPG, in den VEG basieren, wenn es keinen Plan der Viehzucht und des Ackerbaus gibt, der auch die Spezialisierung des Anbaus der Feldfrüchte vorsieht?“ Aber gerade das ist die Voraussetzung für eine wissenschaftliche Planung und Leitung der Landwirtschaft entsprechend den Erfordernissen des neuen ökonomischen Systems.

Genosse Walter Ulbricht begründete dann die Notwendigkeit, daß auch die Landwirtschaft komplex geleitet werden muß und „daß der Landwirtschaftsrat für die komplexe Leitung der Landwirtschaft verantwortlich ist. Er bekommt nicht nur die Planziffern für Feldbau und Vieh Wirtschaft, sondern er bekommt auch die Planziffern für den Landmaschinenbau, für die Produktion chemischer Mittel, für das landwirtschaftliche Bauwesen und was sonst noch dazu gehört. Er bekommt auch die Planziffern für einen Teil der Verarbeitungsbetriebe, soweit sie der VE AB oder der BHG unterstehen. Auch im Bezirk muß eine solche komplexe Leitung der Landwirtschaft organisiert werden.“ Damit erhält die Produktionsleitung des Landwirtschaftsrates exakte Unterlagen und kann prüfen, wie die betreffenden Industriebetriebe ihre Verpflichtung gegenüber der Landwirtschaft erfüllen. „Gibt es Planverstöße, so kann der Landwirtschaftsrat das sofortige Eingreifen des Volkswirtschaftsrates bzw. der WB fordern.“ Dazu wird es in der nächsten